

*Dokumentation zur Veranstaltung*

**Vielfalt neu gedacht – Dialogforum zum Zusammenspiel von Ländlicher Entwicklung und Integration**

Am 16.7.2019

In der Schule der Dorf- und Landentwicklung, Thierhaupten



Organisator\*innen: MigraLAND-Initiative

Veranstalter:



Verband für interkulturelle  
Arbeit VIA Bayern e.V.



Netzwerk **migra**  
**net**



Schule der Dorf-  
und Landentwicklung  
**Thierhaupten**

Jakob Ruster ([jakob.ruster@via-bayern.de](mailto:jakob.ruster@via-bayern.de)), Gerlinde Augustin ([augustin@sdl-thierhaupten.de](mailto:augustin@sdl-thierhaupten.de))

Autor\*innen der Dokumentation: Stefan Kordel und das Team der MigraLAND-Initiative



## **Inhaltsverzeichnis**

|                                                                                        |           |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Vorwort zur MigraLAND-Initiative .....</b>                                       | <b>3</b>  |
| <b>2. Ziele der Veranstaltung.....</b>                                                 | <b>6</b>  |
| <b>3. Impulsvortrag „Vielfalt der Zuwanderung, Auswirkungen auf.....</b>               | <b>7</b>  |
| <b>ländliche Räume Bayerns“</b>                                                        |           |
| <b>4. Good Practices aus Integrationsarbeit und Ländlicher Entwicklung .....</b>       | <b>10</b> |
| 4.1. Integration und Ländliche Entwicklung neu gedacht: das Beispiel<br>Hofheimer Land |           |
| 4.2. Bildungsangebote für Neuzugewanderte: Mit kleinen Schritten zum<br>Ziel           |           |
| 4.3. Instrumente der Ländlichen Entwicklung und ihr Nutzen für Integrations-<br>arbeit |           |
| 4.4. LEADER und Integration: wie passt das zusammen?                                   |           |
| <b>5. Dokumentation der Arbeitsgruppen.....</b>                                        | <b>14</b> |
| 5.1. Wohnen                                                                            |           |
| 5.2. Arbeit                                                                            |           |
| 5.3. Bildung                                                                           |           |
| 5.4. Gesellschaftliche Teilhabe                                                        |           |
| <b>6. Zu guter Letzt: ein „Gstanzl“ zur Veranstaltung .....</b>                        | <b>19</b> |

## 1. Vorwort zur MigraLAND-Initiative

In ländlichen Räumen Bayerns finden bereits seit einigen Jahren verschiedene Formen des Zuzugs statt – von internationalen Arbeitsmigrant\*innen über Rückwanderer\*innen und Ruhesitzwanderer\*innen aus den Ballungsräumen bis hin zu Geflüchteten. Auswirkungen dieser Zuwanderungsprozesse sind für die Regionen und die Akteur\*innen vor Ort sehr vielfältig und betreffen verschiedene politische Handlungsfelder. Zum einen sind ländliche Landkreise in Bayern unterschiedlich strukturiert und weisen spezifische Ausgangsbedingungen auf. Zum anderen unterscheiden sich die Zuwanderer\*innengruppen strukturell sowie in ihren Lebenslagen und -entwürfen und wirken demnach unterschiedlich stark auf die Bereiche Wohnen, Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheits- und Mobilitätsinfrastruktur sowie soziales Zusammenleben. Neubürger\*innen bringen Gestaltungspotenzial mit und sollten daher nicht ausschließlich als passive Akteur\*innen in den Regionen begriffen werden. Sobald sich Bindungen an Regionen etabliert haben, sind sie auch bereit, an deren Entwicklung aktiv mitzuwirken.

Die MigraLAND-Initiative ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Bildung, Arbeitsmarktintegration, Ländlicher Entwicklung, interkultureller Arbeit und Wissenschaft. Sie verfolgt das Ziel, die spezifischen Chancen und Herausforderungen von Migration und Integration in ländlichen Räumen Bayerns zu adressieren und Handlungsoptionen zu entwickeln. Dazu gehört unter anderem, Akteur\*innen der Ländlichen Entwicklung für die Bedarfe einer Gesellschaft der Vielfalt zu sensibilisieren und deren Instrumente zu nutzen und ggf. modifizieren.

Ein Anliegen der Netzwerkmitglieder ist es, die enorme Diversität betrachten. Zudem blickt die Initiative bei ihrer Arbeit stets auf regionale Spezifika in den bayerischen Regionen und ist sich bewusst, dass der Handlungsbedarf in bestimmten Bereichen der Ländlichen Entwicklung äußerst unterschiedlich ist. Kurz gesagt: Vielfalt der Neuzugewanderten trifft auf Vielfalt in den Regionen.

Die Mitglieder der MigraLAND-Initiative (in alphabetischer Reihenfolge):

**Kerstin Brückner** ist seit 2016 für die Gemeindeallianz Hofheimer Land als Koordinatorin tätig, zunächst für die nachhaltige Integration von Geflüchteten, ab 2018 für die erweiterte Zielgruppe der Neubürger\*innen. Die Kontaktstelle ist ein Pilotprojekt der Ländlichen Entwicklung, gefördert und betreut durch das ALE Unterfranken. Ihr Interesse gilt seit jeher dem Landleben, den Fragen im Rahmen von Zuzug in ländliche Gegenden und der Bereicherung lokalen Alltagslebens durch Kontakte mit Menschen über die eigene Kultur hinaus.

**Stefanie Dümig** arbeitet als Bildungskoorordinatorin für Neuzugewanderte im Landratsamt Starnberg und wirkt dort u.a. an der Erarbeitung eines Integrationsfahrplans mit. Sie ist



nebenberuflich Stammreferentin an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim und leitet dort Seminare zum Thema Dorferneuerung und Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE). Bis 2016 sammelte sie Erfahrungen als ILE-Managerin in Unterfranken und war an der Umsetzung und Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) beteiligt.

**Anne Güller-Frey** ist seit 2005 als Transnationale Koordinatorin beim IQ Netzwerk Bayern MigraNet für EU-weite und internationale Vernetzung relevanter Akteure im Themenfeld Integration und Arbeitsmarkt zuständig. Sie ist Mitglied der Steuerungsgruppe Internationale Metropolis Konferenz und des Integrationsrats der Bayerischen Staatsregierung. Anne Güller-Frey ist zudem Ansprechperson für Kommunen, insbesondere bei der Organisation von Veranstaltungen und Runden Tischen im Bereich Arbeitsmarktintegration.

**Patrizia Hager** ist seit 2016 Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte am Landratsamt Passau tätig und arbeitet freiberuflich als Referentin in den Bereichen Erwachsenenbildung, Jugendhilfe und Schule. Seit 1985 ist sie als Dozentin in diversen Bildungseinrichtungen tätig, u.a. an einer Landvolkshochschule. Ihr aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Verbesserung der Zugänge zu Bildungs- und Informationsangeboten für Frauen mit Migrationshintergrund, die in ländlichen Gebieten leben.

**Wolfgang Hillenbrand** ist aktuell tätig in einer eigenen Firma als Fundraiser und Projektentwickler, vor allem für Bildungsprojekte und Regionalentwicklung mit europäischen Förderprogrammen (ESF, EFRE und Erasmus+) und der Agentur für Arbeit. Er hat sowohl Erfahrungen im Bereich von Projekten zu Migration/Integration als auch zu Ländlicher Entwicklung (5b / Leader).

**Dr. Stefan Kordel** ist Wissenschaftler am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und beschäftigt sich in seinen Forschungsarbeiten mit unterschiedlichsten Zuwanderungsprozessen in ländliche Räume (z.B. in Bayern, den Slowenischen Alpen, dem Hinterland der spanischen Mittelmeerküste). Im aktuellen Forschungsprojekt „Zukunft für Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands“ ([www.gefluechtete-in-laendlichen-raeumen.de](http://www.gefluechtete-in-laendlichen-raeumen.de)) geht es darum, herauszufinden, unter welchen Voraussetzungen und wie humanitäres Engagement und ländliche Entwicklung erfolgreich verbunden werden können, und wie dies von Politik und Zivilgesellschaft positiv beeinflusst werden kann.

**Meral Meindl** hat vielfältige berufliche Erfahrungen im Bereich Integration und Soziales, u.a. als Integrationsbeauftragte (2004-2009) in Freising, Mitarbeiterin im Netzwerk Integration Bayern/Diversity Fachstelle (2009-2012) und Fachlehrerin für Sozialpädagogik (seit 2012). Sie ist Mitglied des Bayerischen Integrationsrats der Bayerischen Staatsregierung, Sprecherin der Gruppe Migration und Teilhabe im „Agenda21“- Sozialbeirat der Stadt Freising, Sprach- und



Kulturmittlerin türkisch-deutsch, freiberufliche interkulturelle und antirassistische Trainerin und Beraterin sowie Partizipationsprozessbegleiterin.

**Jakob Ruster** ist seit 2002 Geschäftsführer und Projektleiter im Verband für interkulturelle Arbeit VIA Bayern e.V., leitete dort das Netzwerk Integration Bayern (2008-2011), die IQ-Fachstelle Diversity Management (2011-2014) und ist seit 2015 Projektleiter im NIKO Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen in Bayern. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Integrationsmanagement, der Begleitung bei der Erstellung von Integrationskonzepten und Vielfaltsstrategien sowie der Interkulturellen Öffnung v.a. im Bereich Kommunen.

Basierend auf diesem Grundkonsens tauschen sich die Netzwerkmitglieder in regelmäßigen Treffen über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Integrationsarbeit auf dem Land und Ländlicher Entwicklung aus. Die erste gemeinsam organisierte Veranstaltung stellte das Dialogforum „Vielfalt neu gedacht – Dialogforum zum Zusammenspiel von Ländlicher Entwicklung und Integration“ am 16.7.2019 in der Schule der Dorf- und Landentwicklung, Thierhaupten dar. Die im Folgenden dokumentierten Ergebnisse und Diskussionsbeiträge werden im Anschluss mit Vertreter\*innen bayerischer Staatsministerien diskutiert. Ziel der MigraLAND Initiative ist es, einen Konsens darüber herzustellen, dass Neuzugewanderte in Instrumenten der Ländlichen Entwicklung Bayerns konsequent mitgedacht werden müssen. Die MigraLAND Initiative ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss. Zur Fortführung und Verstetigung der Aktivitäten bemüht sich das Netzwerk aktuell um eine Grundfinanzierung.

Kontakt: Patrizia Hager, [patrizia.hager@landkreis-passau.de](mailto:patrizia.hager@landkreis-passau.de)

## 2. Ziele der Veranstaltung

Ziel des Dialogforums „Vielfalt neu gedacht – wie können Ländliche Entwicklung und Integration zusammenwirken?“ war es, mit Akteur\*innen aus der Ländlichen Entwicklung, den Kommunen sowie aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu diskutieren, inwiefern bestehende Instrumente der Ländlichen Entwicklung für Fragen der Integration genutzt und wie diese in Bezug auf neue Herausforderungen ggf. modifiziert werden können.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde in einem Einführungsvortrag zunächst die Vielfalt von Zuwanderung in ländliche Landkreise in Bayern vorgestellt und Auswirkungen auf verschiedene Bereiche des Wohnens, Lebens und Arbeitens auf dem Land aufgezeigt (vgl. Kap. 3). Anschließend wurden Good Practice Beispiele von Praktiker\*innen aus der Integrationsarbeit und der Ländlichen Entwicklung diskutiert (vgl. Kap. 4). Im zweiten Teil der Veranstaltung stand ein intensiver Dialogprozess im Mittelpunkt, indem zentrale Herausforderungen formuliert und zukunftsfähige Handlungsoptionen, unter anderem für die Bereiche Bildung, Arbeit, Wohnen und sozialer Zusammenhalt entwickelt wurden (Kap. 5). Die Arbeitsgruppenphase stand unter folgender Leitfrage:

Wie können Ländliche Entwicklung und Integration in den Bereichen...

- gesellschaftliche Teilhabe,
- Arbeitsmarkt,
- Wohnen und
- Bildung

zusammenwirken?

Denken Sie dabei auch an verschiedene Zuwanderer\*innengruppen und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen vor Ort!

### 3. Impulsvortrag „Vielfalt der Zuwanderung, Auswirkungen auf ländliche Räume Bayerns“

*Dr. Stefan Kordel und Tobias Weidinger, Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

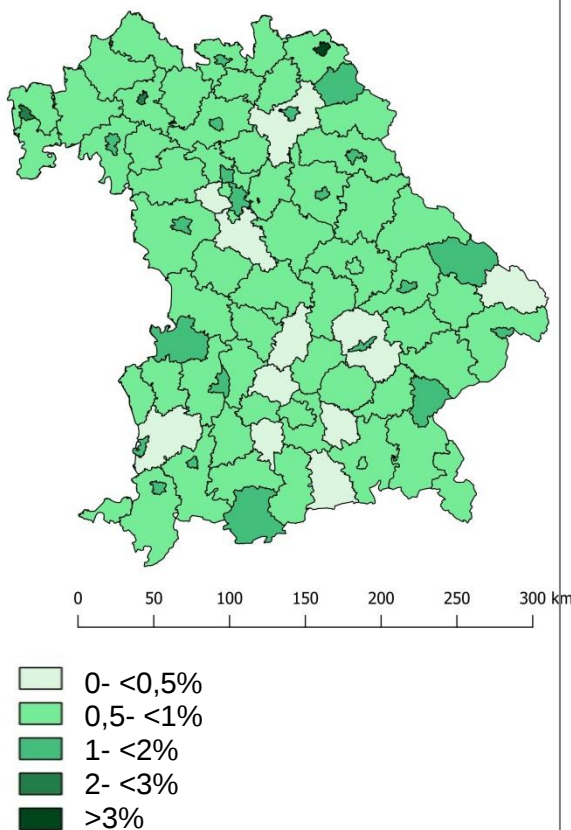
Das Bevölkerungswachstum in den meisten Regionen Bayerns ist besonders seit dem Jahr 2014 auf eine positive Wanderungsbilanz zurückzuführen, das heißt, es ziehen mehr Personen zu als weg. Dies trifft vor allem auf Personen aus dem Ausland zu. In den ländlichen Regionen Bayerns (abgegrenzt nach dem Faktor „Ländlichkeit“, Küpper 2016) wuchs die Anzahl der ausländischen Bevölkerung in fünf Jahren von ca. 620.000 (2013, entspricht 48% der ausl. Gesamtbevölkerung) auf ca. 988.000 (2018, entspricht 53% der ausl. Gesamtbevölkerung). Von 2013 bis 2018 gewannen die ländlichen Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns zudem mehr als 204.000 Personen mit EU-Freizügigkeit (Destatis 31.12.2018), mehr als 66.000 Personen mit Aufenthaltserlaubnissen aus humanitären, politischen oder völkerrechtlichen Gründen und mehr als 36.000 Personen über 50 Jahre aus anderen Landesteilen Deutschlands hinzu (2013 bis 2017).

Zuwanderungsprozesse in ländliche Räume Bayerns und ihre Protagonist\*innen sind vielfältig und divers. Neben der Zuwanderung Schutzsuchender, die in Zusammenhang mit Fluchtbewegungen steht, stellen Erwerbsmigration, sowohl aus EU als auch aus Drittstaaten, die Zuwanderung relativ wohlhabender Personengruppen sowie Rückwanderung von Personen, die ländliche Räume einmal verlassen haben, die wichtigsten Phänomene dar, die aktuell diskutiert werden (Kordel 2017). Sozio-ökonomische, sozio-demographische und schließlich auch ethnische Vielfalt sind charakteristisch für die unterschiedlichen Gruppen Neuzugewanderter.

**Geflüchtete** wurden und werden auf der Grundlage staatlicher Verteilungsschlüssel während der Asylverfahren bayernweit untergebracht und leben auch nach dem Erhalt eines Aufenthaltstitels noch häufig in ländlichen Räumen (vgl. Karte 1). Zu beobachten sind ferner Konzentrationsprozesse in ländlichen Kommunen mit zentralen Funktionen und einer Infrastrukturausstattung, die für die aktuelle Lebenssituation der Geflüchteten von Bedeutung ist. **Arbeitsmigrant\*innen aus EU-Ländern** waren dabei im Herbst 2018 vorwiegend im verarbeitenden Gewerbe, Handel, Bau, Verkehr und Logistik beschäftigt. Bei den ausschließlich Geringfügig Beschäftigten EU-Zuwanderer\*innen arbeiten zum selben Zeitpunkt noch viele im Gastgewerbe, der Landwirtschaft und der Pflege (Bundesagentur für Arbeit 2019a). In Betrieben mit arbeitsintensiven, zeitlich konzentrierten Prozessen, zum Beispiel im Bereich Gartenbau oder Sonderkulturen sind zudem Personen aus Ostmittel- und Südosteuropa zeitlich befristet beschäftigt. 2016 waren dies 37.400 Beschäftigungsverhältnisse von weniger als sechs Monaten (Statistisches Bundesamt 2016). Ökonomisch stabile Verhältnisse und eine relativ homogene Altersstruktur zeichnen

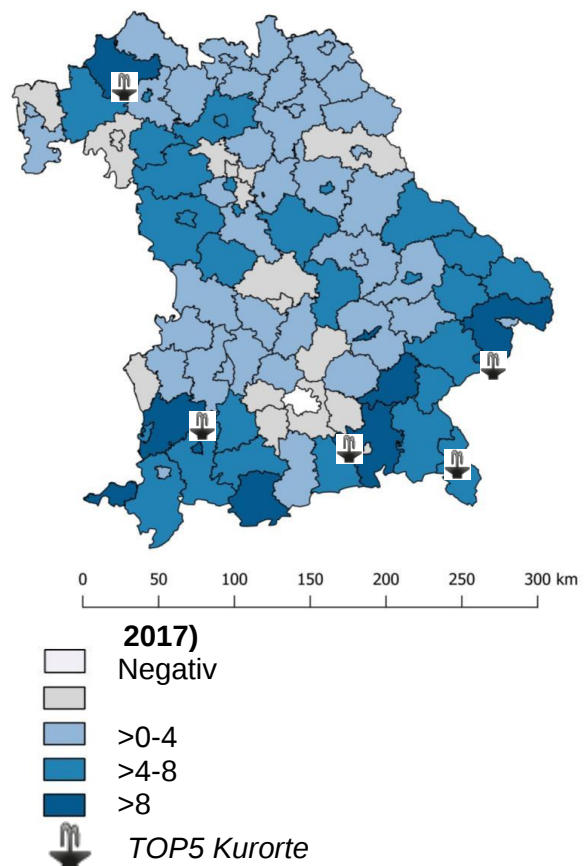
**Ruhestandswanderer\*innen** aus, die meist aus Städten in touristisch attraktive ländliche Räume Bayerns ziehen. Insbesondere Kurorte bieten dieser Zuwanderer\*innengruppe eine freizeit- und gesundheitsbezogene Infrastruktur (vgl. Karte 2). Des Weiteren bevorzugen kreative Pioniere, wie zum Beispiel Künstler\*innen oder innovative Tourismusunternehmer\*innen ländliche Wohnstandorte aus lebensstilbezogenen Gründen.

**Karte 1: Anteil der Personen mit Aufenthaltserlaubnissen aus humanitären, politischen, völkerrechtlichen Gründen an der Gesamtbevölkerung**



Eigene Karte, Quelle: destatis 2019

**Karte 2: Altersselektives, kumuliertes Wanderungssaldo >50-Jähriger pro 1000 Einwohner (2013-2017)**



Eigene Karte, Quelle: destatis 2019

Verschiedene Gruppen Neuzugewanderter finden in ländlichen Räumen Bayerns unterschiedliche Strukturen in Bezug auf den Wohnungsmarkt (hohe/niedrige Mieten, Eigentümer\*innenquote), Arbeitsmarkt (KMUs, vakante Ausbildungsplätze), Gesundheitsinfrastruktur, Bildungsinfrastruktur und Mobilität vor. Diese raumstrukturellen Charakteristika bestimmen, im Zusammenspiel mit den Wünschen, Zielen und Fertigkeiten der Neuzugewanderten, die Auswirkungen auf die Kommunen oder die Region. Folgende Tabelle fasst einige aus der Fachliteratur belegten Chancen und Herausforderungen exemplarisch zusammen.

| Bereich                 | Chancen und Herausforderungen                                                                                                                                                                      |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wohnen                  | CHANCE: Nutzen von Leerständen und Erwerb von Bauland → Vermeidung von Leerständen, Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen im Bausektor                                                               |
|                         | HERAUSFORDERUNG: steigende Immobilien- und Bodenpreise, Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt                                                                                                           |
|                         | HERAUSFORDERUNG: Konzentrationsprozesse                                                                                                                                                            |
| Arbeitsmarkt            | CHANCE: Besetzung vakanter Arbeitsplätze, v.a. in den Bereichen HoGa, Handwerk und Pflege                                                                                                          |
|                         | CHANCE: Schaffung neuer Arbeitsplätze und Differenzierung des Arbeitsmarktes durch migrantisches Unternehmertum                                                                                    |
|                         | CHANCE: regionalwirtschaftliche Effekte                                                                                                                                                            |
|                         | HERAUSFORDERUNG: fehlender Zugang Neuzugewanderter, u.a. durch Sprachbarrieren, Vorbehalte seitens der Unternehmer*innen und Kolleg*innen, fehlende Beratungsangebote zum „Matching“ in der Fläche |
|                         | HERAUSFORDERUNG: nachhaltige Arbeitsmarktintegration und Stabilisierung der Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse                                                                            |
| Gesundheit und Freizeit | CHANCE: Erhalt und Ausbau von Gesundheits- und Freizeitinfrastrukturen durch erhöhte Nachfrage                                                                                                     |
|                         | HERAUSFORDERUNG: kritische Masse oft nicht vorhanden, geringe Vielfalt                                                                                                                             |
| Bildung und Sprache     | CHANCE: Erhalt von Bildungsinfrastrukturen, ggf. Differenzierung bestehender Angebote                                                                                                              |
|                         | HERAUSFORDERUNG: kritische Masse für Angebote des „lebenslangen Lernens“ oft nicht vorhanden                                                                                                       |
|                         | HERAUSFORDERUNG: wenig strukturierte / institutionalisierte Formen der Vermittlung von lokalem Alltagswissen                                                                                       |
| Soziales                | CHANCE: wachsendes bürgerschaftliches Engagement für und durch Neuzugewanderte                                                                                                                     |
|                         | HERAUSFORDERUNG: fehlende soziale Kontakte zwischen Neuzugewanderten und der Lokalbevölkerung                                                                                                      |
|                         | HERAUSFORDERUNG: fehlende Anerkennungskultur migrantischer Engagementformen und fehlender Einbezug in etablierte Formen der Mitbestimmung                                                          |
| Mobilität               | CHANCE: zusätzliche Auslastung des ÖPNV                                                                                                                                                            |
|                         | HERAUSFORDERUNG: eingeschränkte Verfügbarkeit von Mobilitätsinfrastrukturen                                                                                                                        |

#### Weitere Informationen:

- Themenheft „Zuwanderung in ländliche Räume Europas“, Europa Regional (2016-17, Heft 3.4), <https://www.ifl-leipzig.de/de/publikationen/zeitschriften-und-reihen/europa-regional/publications/1.html>
- Themenheft „Zuwanderung – Chance und Aufgabe“, LandInForm – Magazin für ländliche Räume 4/2015, <https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/publikationen/dvs-zeitschrift/landinform-2015>
- <https://www.landatlas.de>

#### **4. Good Practices aus Integrationsarbeit und Ländlicher Entwicklung**

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion (Moderation: Meral Meindl) wurden von nachfolgenden Akteur\*innen aus der Praxis *Good Practices* aus Integrationsarbeit und Ländlicher Entwicklung vorgestellt:

- *Kerstin Brückner, Koordinationsstelle Koordinationsstelle Neubürger, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V.*
- *Stefanie Dümig, Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte, Landratsamt Starnberg*
- *Miriam Duran, Beauftragte für Migration & Integration, Landratsamt Oberallgäu*
- *Patrizia Hager, Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte, Landratsamt Passau*

##### **4.1. Bildungsangebote für Neuzugewanderte: Mit kleinen Schritten zum Ziel - am Beispiel des Konzepts „FrauenTreff“ für Migrantinnen in ländlichen Gemeinden des Landkreis Passau**

Der Landkreis Passau ist der drittgrößte Flächenlandkreis in Bayern. Der öffentliche Nahverkehr ist, abseits von Mittelzentren, schlecht ausgebaut, woraus sich eine schlechte Erreichbarkeit von formalen Bildungs-, Begegnungs- und Informationsangeboten wie z.B. Sprachkursangeboten ergibt. Hinzu kommt, dass Frauen, unabhängig von einem möglichen Migrationshintergrund, primär Aufgaben im Familienmanagement, wie z.B. die Versorgung der Kinder, übernehmen. Daraus ergibt sich oftmals die Herausforderung, dass mögliche Nutzungszeiten des ÖPNV nicht mit den Kurszeiten abgestimmt sind und nicht zu den Kinderbetreuungszeiten in KiTas und Schulen passen. Zentral verortete Bildungs-/Sprachkursangebote sind daher häufig nicht erreichbar.

Die „FrauenTreffs“ im Landkreis Passau sollen niedrigschwellige Begegnungs-, Bildungs- und Informationsangebote für Frauen mit Migrationshintergrund sein, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Sprachkompetenz und ihrer jeweiligen Lebenssituation. Die Angebotszeiten richten sich nach den Möglichkeiten der Migrantinnen (ÖPNV, Kinderbetreuungszeiten, zeitliche Ressourcen), der Veranstaltungsort ist im sozialen Nahraum verortet. Die Mitnahme von Kindern ist dabei grundsätzlich Bestandteil des Angebots und über ein entsprechendes Betreuungssetting vor Ort in den „FrauenTreffs“ gewährleistet.

Die Inhalte der „FrauenTreffs“ orientieren sich an der Lebenswirklichkeit und den Interessen der Migrantinnen sowie an ihren Bedürfnissen, Ressourcen und Handlungsspielräumen. Zudem werden auch die vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse aus den jeweiligen Herkunftsländern in diesem Rahmen eingebracht. Das Konzept „FrauenTreff“ im Landkreis Passau ist ressourcenorientiert und greift Fähigkeiten und Interessen von Migrantinnen auf. Deshalb ist die Einbindung bzw. Beteiligung von „etablierten“ Migrantinnen für Organisation und Durchführung der „FrauenTreffs“ konzeptionell verankert. Für die inhaltliche



Ausgestaltung der FrauenTreffs werden die Migrantinnen von Bildungskoordination und Integrationslotsung unterstützt, sich mit relevanten Akteur\*innen im Landkreis zu vernetzen.

Migrantinnen sollen in den FrauenTreffs unterstützt werden, Strukturen für informelle Bildungs-, Begegnungs- und Informationsangebote aufzubauen und zu nutzen. Hierdurch wird ein Rahmen geschaffen, in dem die Migrantinnen ihre Fertigkeiten und Ressourcen sichtbar machen können, Selbstwirksamkeit erfahren und auch nach außen hin als kompetent wahrgenommen werden. Das Konzept wird derzeit an fünf Standorten im Landkreis umgesetzt und erreicht 55 Frauen mit kleinen Kindern, die ansonsten keinerlei Zugang zu Bildungsangeboten hätten.

Weitere Informationen:

- „FrauenTreff“ im Landkreis Passau, Bildungskordinatorin Patrizia Hager, Email: [patrizia.hager@landkreis-passau.de](mailto:patrizia.hager@landkreis-passau.de)

#### **4.2. Integration und Ländliche Entwicklung neu gedacht: das Beispiel Hofheimer Land**

Seit Sommer 2016 widmet sich die Gemeinde-Allianz im Hofheimer Land (Lkr. Haßberge) im Rahmen eines Pilotprojektes der nachhaltigen Integration von Migrant\*innen. Schwerpunkte sind zunächst die Vermittlung von Arbeitsstellen und geeignetem Wohnraum sowie Mobilitätslösungen. Durch eine passgenaue und individuelle Unterstützung soll die Entscheidung für ein Leben auf dem Land möglichst leicht gemacht werden. Auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle und Wohnraum im Hofheimer Land werden neben Menschen mit Fluchthintergrund inzwischen auch Neubürger\*innen aus EU- und Drittstaaten unterstützt. Die Beratung findet in der Regel auf Deutsch statt, bei Bedarf und nach Möglichkeit gerne auch in anderen Sprachen.

Mehrere Jahre nach ihrer Ankunft im Hofheimer Raum haben mittlerweile etwa 120 Neubürger\*innen mit Fluchthintergrund ihren Lebensmittelpunkt in Hofheim und Umgebung gefunden und können sich auch vorstellen, längerfristig auf dem Land zu wohnen, v.a. wenn sie passenden Wohnraum, eine zufriedenstellende Beschäftigung und Unterstützung durch Ehrenamtliche und öffentliche Stellen bzw. Freundschaften vor Ort gefunden haben, einen Führerschein und ein Auto besitzen und, wo vorhanden, die Kinder gut integriert sind.

Entscheidend für den Erfolg vor Ort ist die Zusammenarbeit und der intensive Austausch von öffentlichen Strukturen, Hauptamt und Ehrenamt, die im Idealfall eine intensive, direkte, persönliche und erfolgsorientierte Betreuung und Beratung der Migrant\*innen zur Folge haben, soweit und solange dies gewünscht wird.

In Bezug auf die Integration in den Arbeitsmarkt konnten bisher so gut wie alle Neubürger\*innen mit Fluchthintergrund, die bereit waren, in die Arbeitswelt vor Ort einzusteigen und die entsprechenden Grundlagen und Motivation mitbrachten, frühzeitig in Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Zusätzlich konnten Bewerber\*innen aus dem Umland der Gemeindeallianz weitere, noch offen stehende Arbeits- und Ausbildungsstellen besetzen und es ziehen immer wieder weitere Familienmitglieder oder Freund\*innen von Geflüchteten, die vor Ort zufrieden leben, zu. Zahlreiche ortsansässige Firmen haben in Neubürger\*innen mit Flucht- oder Migrationshintergrund fähige Arbeitskräfte gefunden. Viele Verantwortliche im Personalbereich signalisieren: „Uns ist es egal, woher der neue Mitarbeiter kommt-Hauptsache, er passt ins Team.“

Das Ziel der Hofheimer Allianz ist es, auch im Weiteren durch Vernetzungs- und Unterstützungsangebote für Neubürger die Potentiale der Zuwanderung vor Ort im Sinne der gemeinsamen Zukunftsfähigkeit zu nutzen. Ein\*e Koordinator\*in innerhalb einer Gemeinde oder Gemeindeallianz als Ansprechpartner\*in für das Thema der Zuwanderung und ein längerfristiges, partizipativ angelegtes Konzept zur Einbindung von Neubürger\*innen stellt sich als sehr erfolgversprechend dar.

#### **4.3. Instrumente der Ländlichen Entwicklung in Bayern und ihr Nutzen für Integrationsarbeit**

In den ländlichen Gemeinden und Regionen in Bayern werden verschiedene Instrumente und Verfahren der Ländlichen Entwicklung eingesetzt, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort nachhaltig zu verbessern und die Orte zukunftsfähig zu machen. Die wichtigsten Instrumente umfassen:

- Flurneuordnung (FNO)
- Dorferneuerung (DE)/ soziale Dorfentwicklung
- Integrierte Gemeindeentwicklung (GE)
- Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE)
- LEADER (LES)
- Modellvorhaben aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE), z.B. 500 Landinitiativen

All diese Maßnahmen fokussieren längerfristige Veränderungsprozesse, bei denen die Bürger\*innen und Akteur\*innen vor Ort explizit zur Mitgestaltung aufgefordert werden. Die zuständigen Ämter für Ländliche Entwicklung (ALE) und die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in den Regierungsbezirken unterstützen die Gemeinden bei der Aktivierung der Bürger\*innen, dem Ausbau von Netzwerken und Ehrenamtsstrukturen, sowie bei der Finanzierung von Maßnahmen. Sie begleiten den Prozess über viele Jahre. In

umfassenden Beteiligungsprozessen werden Konzepte (z.B. Gemeindeentwicklungskonzepte GEK, Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte ILEK, LEADER Lokale Entwicklungsstrategie LES) erarbeitet, in denen Ziele und Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern (z.B. Wohnen, Wirtschaft, Freizeit und Erholung, Soziales, Bildung und Kultur) festgelegt werden. Diese setzen die Gemeinden mit Hilfe der Ämter und Fördermittel des Landes, Bundes oder der EU um (z.B. Förderung von baulichen Maßnahmen über die Dorferneuerungsrichtlinien, Förderung eines Umsetzungsbegleiters = Kümmerers bei ILE). Beispielsweise stellt die Schaffung von Begegnungsräumen und –anlässen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Senior\*innen, Jugendliche) einen wichtigen Aspekt dar, der in Dorfgemeinschaftshäusern oder einem Dialog der Generationen umgesetzt werden kann.

Weitere Informationen:

- „Positionspapier zur nachhaltigen Integration von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen, Landentwicklung im Lichte der Flüchtlingssituation“, Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft ARGE Landentwicklung, <https://www.asg-goe.de/pdf/FT2016/ASG-Presseinformation---Alker---Positionspapier-ARGE-Landentwicklung.pdf>
- „Willkommen im Hofheimer Land“, <http://www.hofheimer-land.de/index.php?id=86>

## 5. Dokumentation der Arbeitsgruppen

Die Teilnehmenden waren aufgefordert, in den vier Arbeitsgruppen Wohnen, Arbeit, Bildung und Gesellschaftliche Teilhabe folgende Fragen zu bearbeiten:

1. Welche Themen und Handlungsfelder bieten sich an, um ländliche Entwicklung und Integrationsarbeit klug zu verbinden! Benennen Sie Ressourcen einerseits und Bedarfe andererseits! Welche Orte, Personen und Netzwerke können als Anknüpfungspunkte genutzt werden?
2. Was fehlt uns noch, um Synergieeffekte zu entwickeln?
3. Welche Ziele sehen Sie perspektivisch im Zusammenspiel von Integration und Zuwanderung in ländliche Räume? Was könnten Ihre nächsten Schritte in der praktischen Arbeit vor Ort sein?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind im Folgenden zusammengefasst:

### 5.1. Wohnen

*Workshopleitung: Kerstin Brückner, Koordinationsstelle für Neubürger der Gemeindeallianz Hofheimer Land und David Spenger, Masterstudent und wissenschaftliche Hilfskraft, Institut für Geografie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

In der Arbeitsgruppe Wohnen konnten folgende **Ressourcen** identifiziert werden:

- **Leerstand:** In vielen ländlichen Räumen sind Leerstände vorhanden, die ein bislang ungenutztes Potenzial für (bezahlbaren) Wohnraum bieten.
- **Sozialer Zusammenhalt:** „Social bonds“, also Kontakte zur Lokalbevölkerung, können aufgrund räumlicher Nähe und fehlender Anonymität zu Nachbarn leichter aufgebaut werden.
- **Vielfältige Wohnformen:** Mehrgenerationenwohnen als Anknüpfungspunkt und Vorbild für weitere innovative Wohnformen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts.
- **Aufdecken struktureller Probleme:** Durch Zuwanderung werden strukturelle Defizite im Wohnungsmarkt einer Region besonders sichtbar.
- **Ökonomische Anreize:** (1) Vermietung als Einkommensquelle für Lokalbevölkerung. (2) Durch Wohnangebote können Arbeitskräfte angeworben werden.

**Entwicklungsbedarfe** umfassen:

- **Hauptamtliche „Kümmerer\*innen“:** Hauptamtliche Kräfte als Koordinations- und Informationsstellen, die mit partizipativen Methoden Impulse setzen.

- **infrastrukturelle Rahmenbedingungen:** Erreichbarkeit zu Arbeitsorten verbessern, ÖPNV stärken und ausbauen.
- **Zukunftsplanung Gemeinden:** Partizipative Konzepte für Gemeindeentwicklung erarbeiten; Bürgerbeteiligung fördern.
- **Leerstand nutzbar machen**
- **Ideen zulassen/Barrieren abbauen:** Bürokratische Hürden für innovative Wohnformen senken; Bürger\*innen über vielfältige Wohnbedürfnisse aufklären und zur Teilhabe und zum „Mitmachen“ ermutigen.
- **Werkzeuge/Maßnahmen (Börsen, Manager, Förderprogramme):** Wohnraum muss organisiert und gemanagt werden; dafür müssen Ressourcen in Form von hauptamtlichem Personal bereitgestellt werden.

**Ziele** in der praktischen Arbeit vor Ort sind:

- adäquate und lokal eingepasste Wohnangebote für alle Bedürfnisse erarbeiten und diese für alle Gruppen zugänglich machen,
- das Gleichgewicht zwischen Arbeitsplatzangebot und Wohnraumangebot sicherstellen,
- integrative Wohnraumkonzepte auf kommunaler Ebene partizipativ entwickeln.

## 5.2. Arbeit

*Workshopleitung: Anne Güller-Frey, IQ Netzwerk Bayern MigraNet und Tobias Weidinger, Wiss. Mitarbeiter, Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Als **Ressourcen** identifizierte die Arbeitsgruppe Arbeit:

- **ehrenamtliches Engagement** für das Zurechtfinden vor Ort und den Zugang zum Arbeitsmarkt,
- die **Attraktivität** ländlicher Räume als Wohn- und Arbeitsstandort und
- das **Potential für soziale Interaktionen** zwischen Neuzugewanderten und bereits länger ansässigen Personen am Arbeitsplatz.

**Entwicklungsbedarfe** umfassen:

- **Kümmerer\*innen** in der Fläche,
- **Anlaufstellen für Unternehmen** und für (potentielle) Zuwanderer\*innen sowie die Etablierung von Netzwerken sowie
- ein **berufsbegleitendes Mentoring** und berufsbegleitende Sprachkurseangebote zur Stabilisierung von Arbeitsverhältnissen.
-

**Ziele** im Zusammenspiel von **Integration und Ländlicher Entwicklung** sind:

- eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, Lokalpolitik und Verwaltung über die Chancen, die Zuwanderung für regionale Arbeitsmärkte bieten kann,
- ein verstärkter Austausch über Best-Practice – Beispiele in Unternehmen und darüber hinaus sowie
- die Förderung von Modellprojekten im Bereich Arbeitsmarktintegration in ländlichen Räumen.

Weitere Informationen:

- Dokumentation des Workshops im Detail: <http://tat-link.de/dokuwsarbeit>
- [www.migranet.org](http://www.migranet.org)

### **5.3. Bildung**

*Workshopleitung: Patrizia Hager, Bildungskordinatorin, Landratsamt Passau und Stefanie Dümig, Bildungskordinatorin, Landratsamt Starnberg*

**Herausforderungen** in ländlichen Räumen:

- **erschwerter Zugang zu Bildungs-, Begegnungs- und Informationsangeboten** durch eingeschränkte Mobilität sowie mangels geeigneter Informationen und Beteiligungsformen;
- **Mindestteilnehmer/innenzahlen** für die Durchführung von formalen Bildungsangeboten kommen häufig nicht zustande;
- **große Heterogenität der Zielgruppe** in Bezug auf Bildungshintergründe, Kultur, Alter, Ressourcen und Interessen;
- **bei formaler Bildung (z.B. Schule/Ausbildung) sind klare Zuständigkeiten vorhanden, nicht so im non-formalen und informellen Bereich** (Weiterbildung/Qualifizierung, interessengeleitete Angebotsformate für verschiedene Altersgruppen, Info-Veranstaltungen und Beratungsangebote, Elternarbeit und Familienbildung, offene Jugend- und Senior\*innenarbeit etc.).

Als **Ressourcen** benannte die Arbeitsgruppe:

- **etablierte und bewährte Strukturen/Netzwerke/Gremien im Rahmen ländlicher Entwicklung** können zur Bearbeitung von Themen im Kontext von Bildung und Integration genutzt werden;
- **Förderkonzepte im Rahmen der Ländlichen Entwicklung** (z.B. LEADER), zur Bearbeitung von Themenfeldern im Kontext von Bildung und Integration abrufen;
- **hohe Bereitschaft von Neuzugewanderten, sich gesellschaftlich einzubringen;**

Folgende **Entwicklungsbedarfe und Ziele** wurden formuliert:

- **Sensibilisierung der Akteur\*innen** der Landentwicklung **für den Bereich „Bildung und Integration“** sowie der Integrationsakteure über Anknüpfungspunkte im Bereich Landentwicklung;
- **Einsatz hauptamtlicher „Kümmerer\*innen“ als Bindeglied** zwischen Personen (Neuzugewanderte UND Gesamtbevölkerung, Akteur\*innen der Integrationsarbeit UND der Ländlichen Entwicklung), Themen (Bildung/Integration) und Strukturen (Finanzierungs-, Koordinations- und Informationsstellen) einsetzen;
- **Erreichbarkeit von niedrigschwelligen Veranstaltungen im sozialen Nahraum verbessern**, z.B. durch Angebote in Kindertagesstätten und Schulen zu alltagsrelevanten Themen;
- **Bereitstellung von „Regionalbudgets“ zur Förderung von Kleinprojekten** im Bereich Bildung/Integration;

#### **Mögliche nächste Schritte** im Zusammenspiel **Ländliche Entwicklung und Bildung:**

- bei der Fortschreibung von Konzepten der integrierten ländlichen Entwicklung die Themenfelder „Bildung und Integration“ mitberücksichtigen;
- Überblickswissen von Bildungskoordinator\*innen den Steuerungsgruppen der integrierten ländlichen Entwicklung zugänglich machen;
- geeignete Beteiligungsverfahren einsetzen, um Neuzugewanderte und „etablierte Migrant\*innen“ in Planungs- und Entwicklungsprozesse z.B. zur sozialen Dorfentwicklung als „bridgebuilder“ miteinzubeziehen.

#### **5.4. Soziale Teilhabe**

*Workshopleitung: Meral Meindl, Verband für interkulturelle Arbeit VIA Bayern e.V. und Florian Wenzel, peripharia.de*

In der Arbeitsgruppe Soziale Teilhabe wurde zunächst ein grundlegendes Verständnis von Teilhabe und Dialog entwickelt und der Begriff **Partizipation** eingeführt: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995). In ländlichen Räumen, stellten die Teilnehmer\*innen fest, gibt es kaum Vertreter\*innen mit Migrationsgeschichte in kommunalen, überkommunalen Gremien, Räten oder in Landesparlamenten. Die **interkulturelle Öffnung** der Verbände und der zivilgesellschaftlichen Gremien z.B. Eltern-Senioren\*innenbeiräte, Agendagruppen, Strukturen des Bürgerschaftliches Engagements, Ausländer\*innen- und Integrationsbeiräte, müssen daher weiter ausgebaut werden.

Im Workshop wurde anschließend das Instrument des „Dorfgesprächs“ vorgestellt. Es zielt darauf ab, gesamtgesellschaftliche Integration im ländlichen Raum voranzubringen. Grundlagen sind offene Wertedialoge, eine Wertschätzung von Vielfalt in der Dorfgemeinschaft, eine Vernetzung von Personen sowie die Entwicklung eigenständiger Bürger\*innenprojekte. Ein wertschätzender Begegnungs- und Beteiligungsprozess soll „bottom up“ angestoßen werden. Dazu gilt es zunächst, eine Dorferneuerung in den Köpfen zu erreichen, also neue Wert-Haltungen zu etablieren, um anschließend Grenzgänger\*innen und Brückenbauer\*innen zu identifizieren. Schließlich bildet die Suche nach kreativen Ressourcen jenseits von klassischen Zielgruppen eine Grundhaltung des Instruments „Dorfgespräch“.

Weitere Informationen:

*Florian Wenzel und Christian Boeser-Schnebel (2019): Dorfgespräch. Ein Beitrag zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum- Verlag Stiftung Mitarbeit. Bonn.*

## 6. Zu guter Letzt: ein „Gstanzl“ zur Veranstaltung

von Jakob Ruster

**Gstanzl zum Abschluss** (Dreiertakt, Betonung **fett** gedruckt)

Heid **hamma** uns **troffn**, ja **woid** ma mal **schaun**  
Zu **Integration** im **ländlichen Raum**

Wir **war`n** in vier **Workshops**, ham **eines** kapiert  
Arbeit **Wohnen** und **Bildung** ghörn **zam** garantiert

**Holladahiho ....**

Migra **tion** ist kein **Sprint** sondern **Langstreckenlauf**  
Drum **brauch** ma Begegnung, die **Türn** mach ma **auf**

Ob **Chefin** ob **Hausmann**, Kind **oder** **Filou**  
Wir **sind** alle **anders** - ghörn **alle** dazu

**Holladahiho ....**

Jeda **denkt** nur and **Stadt**, kaum **einer** ans **Land**,  
Bei der **Bürokratie** kriegn ma **alle** an **Grant**  
Unser **Thema** ist **groß**, unser **Thema** ist **bunt**  
Also **arbeit`** ma **zam**, dann **wird** die Sach **rund**

**Holladahiho ....**